

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Mittwoch den 20sten Juni.

Inland.

Posen den 19. Juni.

Gestern Vormittag feierte die hiesige Garnison den Jahrestag der Schlacht bei Belle-Alliance durch eine Parade und Gottesdienst. Civilautoritäten und zahlreiche Zuschauer wohnten der Feierlichkeit bei. Nach geendigtem Gottesdienste sprach der Herr General v. Borh, welcher das Ganze befehligte, folgende Worte: „Der denkwürdige Tag der Schlacht, an welchem wir von neuem für Unabhängigkeit rochten, giebt uns Veranlassung, heute hier zusammenzutreten, Gott für den verhebenen Sieg innig zu danken und dem Könige eine Huldigung zu bringen, daß er uns Gelegenheit gab den heutigen Tag den unsrigen zu nennen. Es lebe Se. Majestät der König!“ — Hierauf disfilirten die Truppen. Mittags speissten die Honoratioren der Stadt beisammen, und Nachmittags hatte sich eine große Gesellschaft von Damen und Herren im Casino-Garten versammelt, um die übrige Zeit des Tages noch frohlich zu beenden.

Berlin den 12. Juni.

Se. Majestät der König sind am 12. d. M. Morgen um 7 Uhr von Potsdam über Erfurt nach dem

Großherzogthum Nieder-Rhein und Westphalen abgegangen.

Se. Majestät der König haben dem General-Postmeister von Seezebarth die nachgesuchte Entlassung von seinem Posten in Gnaden zu bewilligen, dem Herrn Fürsten Staats-Ranzler die oberste Leitung des gesammten Postwesens zu übertragen, und in Folge dessen den Geheimen Staatsrath Nagler zum Präsidenten des General-Postamts und zum Dirigenten des gesammten Postwesens zu ernennen geruht.

Auch haben Se. Majestät der König dem Hof-Postmeister, Geheimen Hofrath Bresse, die nachgesuchte Entlassung von diesem Posten allergnädigst zu bewilligen und dessen Stelle dem bisherigen Post-Direktor Schneider zu Mischberg zu verleihen geruht.

Ausland.

Der Hamburger Correspondent enthält folgendes:

Grodno den 21. Mai.

In den ersten 14 Tagen des May (Juni?) sollen mehr als 100000 Russen über die Dänä abhen, und auf dem linken Ufer dieses Flusses ihre Cantonirungs-Quartier nehmen. Die Staatsbauerschaft Minsk allein hat Befehl sich auf den Empfang von 80000 Mann anzuschicken.

I t a l i e n.

Der König von Neapel hat durch einen Beschluß vom 14. Mai das 4te Scharfschützen-Bataillon, wegen seines tadelnswerthen Betragens zu Messina im verfloßenen März, aufgelöst. Die Unteroffiziere werden degradirt, und nebst den Soldaten heimgeschickt, die Offiziere aber sollen auf der Insel Procida die fernere Entscheidung des Königs abwarten. — Der gewesene Capitän von den Legionärs, Carlo de Negris, hatte zu S. Bartolomeo in Capitanata einen Haufen Flüchtlinge zusammengebracht, und die Farben der Carbonari aufgesteckt. Allein seine Schaar zerstreute sich bei Annäherung der königlichen Truppen; nur Zwei konnten eingeholt, und einer Militär-Commission übergeben werden.

Der König von Neapel begab sich am 19ten Mai, von seiner ganzen Familie begleitet, in die Kirche del Carmine maggiore, um dem Hohen seinen Dank für seine glückliche Rückkunft darzubringen.

Zu Fucca wurden in dem Pallaste di Marlita und in einem daran stoßenden, den die Regierung gemiethet hat, Vorbereitungen zur Aufnahme des vorzigen und jetzigen Königs von Sardinien, welche dort eine Zusammenkunft halten wollen, getroffen.

Der Graf von Stackelberg, welcher vom Russischen Kaiser zum außerordentlichen Gesandten ernannt worden ist, um der Krönung des Königs von England beizuwohnen, ist kürzlich von Rom nach London abgereist.

Es hieß, einige Häupter der Carbonari sollten auf der Destrickschen Fregatte eingeschifft werden.

Das Ottomannische Geschwader aus 2 Fregatten, 3 Briggs, 2 Korvetten und einigen Kanonierbooten bestehend, hat sich in den Hafen von Genua, der Insel Corsica gegenüber, gestüht, um den Angriffen der Griechischen Schiffe aus Hydra und Spezia zu entgegen. Zugleich hörte man am 23sten aus der Gegend von Prevesa her eine Kanonade.

London den 5. Juni.

Nachdem der Kanzler der Schatzkammer am 1. d. das Budget vorgelegt hatte, welches nur mit großer Anstrengung seinerseits geschehen konnte, indem er mit dem Schmerz über einen persönlichen empfindlichen Verlust zu kämpfen hatte: nachdem er bewiesen, daß, wenn man, wie voriges Jahr

13 Mill. vom Tilgungsfond zu der Einnahme schlage, es keiner neuen Ausgaben oder Anleihen bedürfen würde, schloß er seine Rede mit folgenden Worten: „In keiner Periode sind größere Anstrengungen gemacht, um die finanziellen Angelegenheiten des Landes zu verbessern und sie auf einen solchen dauerhaften Fuß zu setzen, als es der menschlichen Vorsicht nur einigermaßen möglich ist zu bestimmen. Es giebt kein Land, in ganz Europa, welches nach Vredigung so bester, langer und ermüdender Anstrengungen verhältnißmäßig weniger Schulden hat, als England.“ — Ihm wurde von Seiten der Opposition, wegen der Verwendung des Tilgungsfonds, heftig widersprochen. Hr. Ricardo sagte unter andern: „Ich glaube nicht, daß das Land große Ursache hat, sich Glück zu wünschen. Nach der Erfahrung zu schließen, die wir gemacht haben, wird der Tilgungsfonds nie dazu angewandt werden, die Nationalschuld zu reduciren.“ Diejenigen, die dies glauben, müssen nach Zutraten in Sr. Majestät's Minister und selbst in das Haus setzen, sich ich.“ (Hört! Hört! Hört!) Der Redner ließ sich nun in eine Auseinandersetzung der Entscheidung dieses Fonds zu der Zeit des Sir Robert Walpole ein, und daß Herr Pitt damit umgegangen sei, denselben auf einen solchen Fuß zu setzen, daß die Minister ihn nicht angreifen könnten; allein der jetzige Kanzler der Schatzkammer hätte diesen Fonds beinahe auf nichts reducirt. Es wäre viel besser, gar keinen Tilgungsfonds zu haben, damit das Volk sein Geld in den Taschen behielte.

Einige hitzige Blätter behaupten, daß der König nur bestimmte Befehle an die Oberkammerherren und andere Officialen ertheilt hat, alle Anstalten zu seiner bevorstehenden Reise nach Irland zu treffen, auf welcher ihn die Herzöge von York und Clarence, Lord Liverpool und mehrere Edelleute begleiten werden. Man behauptet jetzt, daß die Krönung in der Mitte des Monats Juli vor sich gehen wird. Die Hochzeit von heute Abend enthält die officiële Anzeige, daß die Sitzungen der Kronbeamten, welche über die Ansprüche auf Dienstleistungen bei der bevorstehenden Krönung zu entscheiden haben und die im vorigen Jahre aufgehoben wurden, am 7ten dieses Monats in Westminsterhall wieder ihren Anfang nehmen werden, und alle Personen, welche Ansprüche auf Ämter, Dienste &c. bei der Krönung zu machen

haben, sind eingeladen worden, solche anzugeben und der Entscheidung zu gewärtigen.

Am vergangenen Sonnabend wurde den Herren Brougham, Denman und Lushington das ihnen von der Stadt London zuerkannte Bürgerrecht unter großer Feierlichkeit auf dem Rathhause überreicht.

Wir wurden hier gestern wieder mit einem alten bekannte vorgeführten Schauspiel erfreut; die Kunst der Böttcher zog nämlich nach Brandenburg House, um anser Königin eine Adresse zu überreichen. Der Zug war mit Musikanten begleitet und führte einige 20 Fahnen. Auf einer derselben prangte Ihre Majestät in Lebensgröße. Den Inhalt der Adressen selbst giebt uns die Times nicht, wol aber die Antwort darauf, welche von Alderman Wood verlesen wurde.

Wir haben hier Nachrichten aus Smyrna vom 3ten Mai, nach welchen die Ruhe daselbst völlig wieder hergestellt werden war.

In Philadelphia ist die offizielle Nachricht eingelaufen, daß sich $\frac{1}{2}$ von Peru mit den Insurgenten vereinigt hat.

Madrid den 25. Mai.

Die letzten Sitzungen der Cortes haben sich mit den Finanzen beschäftigt. Die Zehnten sind von der Commission auf 355 Mill. Reales (ungefähr 100 Mill. Fr.) beschränkt, und für den Unterhalt der Geistlichkeit bestimmt worden. — Der erste Artikel des Gesetzes über die Zehnten lautet wie folgt: Alle Zehnten und Einkünfte-Abgaben sind auf die Hälfte der bisherigen Sätze herabgesetzt, und sollen auf eben die Weise, wie bisher geschehen, beigetrieben werden.

Der neue Minister des Auswärtigen, D. Barzani, hat erklärt, daß er seine Stelle nur unter der Bedingung antreten könne, wenn die Regierung von den Cortes unterstützt und strenge Maßregeln ergreifen würde, um allen Eingriffen in die Verfassung, von welcher Vortheile sie auch gesehen mögen, vorzubeugen. Er soll sich sehr nachdrücklich gegen die den Ultraliberalen bisher bewiesene Schonung erklärt haben.

Ein Mönch aus Badoz, der gegen die Constitution gepredigt und geirrt hatte, ist auf 6 Jahr nach Ceuta in die Ketten geschickt worden.

Nach Voltaire's Erklärung, den Waffenstillstand anzugeben, haben die Cortes beschlossen, sich in

geheimer Comitee zu versammeln, und die Mittel aufzufinden, den Krieg, wenn dessen Wiederanbruch unvermeidlich seyn sollte, so menschlich als möglich zu führen.

Der Varrer von Zalduendo, D. Pedro Alegria, Merino's Gehülfe, der mit den Waffen in der Hand ergriffen wurde, ist zum Tode verurtheilt worden.

Es ist keinesweges im Vorschlage, aus den Spanischen Colonien in Amerika zwei unabhängige Reiche zu bilden, und sie von zwei unabhängigen Souverains regieren zu lassen, (den Brüdern des Königs von Spanien) sondern nur beide Reiche, was die innere Verfassung u. die Verwaltung der Justiz und der Finanzen betrifft, für unabhängig zu erklären, wie dieses der Fall mit Ungarn im Verhältnis zu Oesterreich, mit Polen im Verhältnis zu Rußland, mit Norwegen im Verhältnis zu Schweden ist. In politischer und militärischer Hinsicht sollen die überseeischen Provinzen Einem Monarchen, dem Könige von Spanien unterworfen seyn, der sich durch seine Vicekönige, denen jeder seinen Hofstaat halten wird, repräsentiren lassen würde.

General Pepe, welcher sich seit einigen Tagen hier befindet, hat eine Pension von 40000 Reales jährlich erhalten; auch die übrigen Neapolitanischen Flüchtlinge, welche sich auf Spanischem Boden befinden, erhalten den halben Sold. Der General hat seinen Wohnsitz in der Stadt genommen; doch lebt er sehr abgesondert und Trübsinn scheint ihn zu drücken.

Empecinado hat an den Minister des Innern geschrieben, daß es ihm unmöglich sei, sich des Merino zu bemächtigen, indem seine Bande von 25 Mann sich in Abtheilungen von 3 bis 4 Mann getheilt hätte und so das ganze Land brandschatzte.

Aus Valencia schreibt man, daß der Banden Chef Jaime kürzlich bei Vinosa von der Miliz angegriffen sei; daß er sich aber, da die Anzahl seiner Bande der Miliz nicht gewachsen war, durch schnellen geschickten Rückzug gerettet habe.

Der alte Vorhändler Zalduendo steht jetzt wieder an der Spitze einer Bande von 400 Mann in den Gebirgen von Ronda sein Anwesen.

Die Sitzungen der Cortes enden mit dem 1sten Juli. Man versichert jedoch, daß sie dann wieder außerordentlich werden zusammengetreten werden.

Vom Main vom 8. Juni.

Ihre Kaiserl. Hohheiten der Großfürst und die Großfürstin Nicolaus sind gestern in Frankfurt eingetroffen und im Gasthause zum Engl. Hof abgesehen. (Sie wurden den 10ten oder 12ten in Ems erwartet.)

Der Prinz della Cisterna, bekannt durch die Rolle, welcher er in den Piemontesischen Angelegenheiten gespielt, wird in Frankfurt erwartet. Es ist bei dieser Gelegenheit die Frage aufgeworfen worden: ob man denselben, falls er die Absicht haben sollte, längere Zeit dabilst zu verweilen, deshalb Schwierigkeiten in den Weg legen könnte?

Der am 27sten Mai in einigen Gegenden des Kantons Argau bis anderthalb Fuß hoch gefallene Schnee und der in der darauf erfolgten Nacht eingetragene Frost hat an den Obstbäumen und an der Roggensaart unbeschreiblichen Schaden angerichtet.

Paris den 6. Juni.

Der Königlich Preuss. Gesandte Graf von der Goltz ist von hier abgereiset. Er begiebt sich, wie es heißt, nach dem Rhein zu seinem Könige, und wird, wie es ebenfalls heißt, als Botschafter hier zurückkehren. (Er ist bereits in Berlin eingetroffen.)

Am 2ten ertheilte der König dem Russischen Gesandten, Grafen Pozzo di Borgo, eine besondere Audienz.

Die Ernennung des Grafen v. Blacas zum außerordentlichen Botschafter nach London scheint gewiß. Er soll dem Könige von England zu seiner Krönung Glück wünschen, und den Französischen Hof bei den damit verknüpften Freundschaften vorstellen.

In seiner Rede am 1sten d. ließ sich der General Donadieu über die Anordnungen und Mißbräuche in den Finanzen aus. Ein Hauptfehler läge in der Beitreibung der Abgaben. Sie koste ungeheuer viel. Ein General-Einnehmer sei besser besoldet als ein Marschall. Man müsse die Zahl der Angestellten einschränken. Die Generalpächter hätten dem Staate weniger gekostet, als das Heer und die Botke der Beamten. Man müsse, in moralischer und Finanz-Hinsicht die Lotterien abschaffen, welche dem Staate nur 9 — 10 Mill. eintüge, den Spielern aber 50 Mill. kostete. Der Generalstab sei eine neue Ausgabe, unter dem

Schein der Ersparniß. Die Gensdarmarie kostete zu viel. Außer dem, was sie im Budget kostete, müsse Paris allein noch 1,400,000 Fr. dazu beitragen. Die Polzei-Ausgabe wäre eben so unnütz als ungeheuer. Er sehe im Voraus, daß man auf keinen seiner Vorschläge Rücksicht nehmen würde, weil die Ausgaben schon zu weit vorgerückt wären; deswegen schloß er mit einem Antrage andrer Art, nämlich mit Entlassung und Verabschiedung der gegenwärtigen unfähigen Minister.

In der Sitzung vom 2ten wurde die Diskussion über das Budget fortgesetzt.

In der Sitzung vom 4ten sprach Herr Morisset für die Annahme des Budgets, und freute sich, daß durch die offene und deutliche Darstellung der Gegenstand so sehr erleichtert worden sei. Herr Lafayette trat nach ihm auf mit der Erklärung, er werde jeden Theil des Budgets durchgehen und mit summarischem Tadel begreifen. Er sprach von dem Unterschiede zwischen dem Engl. u. dem Französ. Budget, von der Nationalschuld, von der peinlichen Justiz, von dem fehlerhaften Geschwornengerichte, von der Französ. Diplomatie in Vergleichung mit der ehemaligen, von der Befreiung von Amerika, von der konstituierenden Versammlung, von der Revolution, vom öffentlichen Unterrichte, von der Nationalgarde u. der ihr zu gebenden neuen Organisation, von den ehemaligen Zehnten und Feudalrechten, und schloß damit: Bonaparte sei zwar die eingeleistete Revolution gewesen, aber nicht die (in seinen Augen so heilsame) Revolution von 1789. — Nachdem der Druck der Rede des Herrn Lafayette verlangsamt und verweigert wurde, erhob sich der Minister des Auswärtigen, Herr Lafayette zu widerlegen. Er bemerkte, wie schwer es sei, einem Redner zu antworten, der Alles berühre, alles tadelte, und sich der vollen Freiheit bediene, in einer halben Stunde über die ganze Legislatur, Justiz- und Finanzverwaltung eines Landes abzusprechen. Er müsse zugeben, und es dem Redner als ein Verdienst anrechnen, daß er consequent sei; zugleich aber bemerken, daß diese Consequenz nicht immer mit den Zeiten und Umständen Schritt halte u. s. w. — Endlich wurde die allgemeine Diskussion geschlossen. Der Rapporteur der Commission Herr Bourienne sammelte nochmals die Gründe, stellte die Staatsausgaben in den Jahren 1784 und 1821 gegen einander auf, zeigte

daß die Verwaltungskosten sich in jenem Jahre auf 290 Mill. Fr., in diesem auf 407 Mill. belaufen hätten; daß man aber von den jetzigen 56,700,000 Fr. abziehen müsse, für Gegenstände, wofür die vorige Regierung nicht hätte sorgen dürfen, nämlich für die Geistlichkeit, die Rechtspflege, die Kolonien, die geheimen Ausgaben, die beiden Kammern, die Ehrenlegion; daß folglich der Unterschied in den Verwaltungskosten nur 60 Mill. betrage. — Die einzelnen Artikel des Budgets wurden nun in Berathung gebracht, und die ersten zwei in Betreff des Staatsschuld, der Tilgungsfonds und der Ehrenlegion ohne Widerspruch angenommen.

Die Kammer der Deputirten hat den Gesetzesentwurf angenommen, wodurch 3 Mill. Franken zur Verbesserung des Hafens von Dünkirchen bestimmt werden.

Man will wissen, daß das Gesetz über Pressfreiheit und Censur in den ersten Tagen der kommenden Woche der Kammer vorgelegt werden soll.

Der Moniteur meldet aus Warschau vom 20. Mai: „Die Russischen und Polnischen Truppen, welche gegen die Moldau ziehen, sollen daselbst einen Cordon bilden, um zu verhindern, daß die Türken bei Verfolgung der Griechischen und Wallachischen Rebellen nicht das Russische Gebiet verlassen. Ueberdies ist der Kaiser, nach den Traktaten von Sissowa und Bucharest, Garant der Freiheiten der Fürstenthümer Moldau und Wallachei und wenn die Pforte nach Erlickung der dort herrschenden Unruhen eine neue Regierung dort einrichten will, kann sie es nicht ohne Einverständnis mit Rußland thun.“

Der vormalige Postdirektor Lavalette, dem der König, gerührt von dem gemüthkranken Zustand seiner Gattin, Verzeihung und Erlaubniß zur Rückkehr in sein Vaterland bewilligte, ist am 2ten d. hier eingetroffen.

Vorgestern stürzte sich ein junger Mann aus dem dritten Stockwerke auf die Straße, weil er sein letztes Geld in einem Spielhause verloren hatte. „Und diese Häuser, sagt bei dieser Gelegenheit ein hiesiges Blatt, werden beschützt! Diese Häuser sind am Sonntage offen, zugleich mit den Kirchen, während daß die Läden geschlossen werden! So will man also die öffentliche Moral läutern!“

Ein Französisches Schiff, welches Smyrna am 4ten Mai verließ und am 27sten zu Marseille

ankam, ist einer Griechischen Brigg begegnet, welche die Nachricht mittheilte, daß sich in Ipsara 30 bis 40 bewaffnete Griechische Schiffe befänden, welche Jagd auf die Türkischen Schiffe machten wollten.

Der Neapolitanische General Rossariol, welcher bekanntlich zu Barcellona kürzlich angekommen ist, hat ein Manifest publicirt, welches bisher ganz unbekannte Thatsachen über die Revolution von Neapel aufdeckt.

Der Vicomte von Chateaubriand reiset dieser Tage wieder nach Berlin zurück, mißlin ist das Gerücht ungegründet, welches ihn als Botschafter nach London versetzte.

Briefe aus Marseille melden, daß die Griechische Flottille die Dardanellen passirt sei.

Seit einiger Zeit erblickt man in den Thuilleries Personen, die gar nicht, und wieder andere, die nur selten dort zu sehen waren. Unter die Ersten gebört der Herzog von Rovigo (Savary), der letzten Sonntag beim großen Leder in der Uniform eines General-Lieutenants erschien. Eine andere Person, deren anhaltendes Hofmachen bei dem Prinzen auffällt, ist der Marschall Soult, der in der Gunst noch immer zu steigen scheint. Endlich versichert man, der Marschall Davoust sei im Pavillon der Flora eben so gerne gesehen, als es der Herzog von Dalmatien (Soult) im Pavillon Marsan ist; er lebt zwar auf dem Lande, aber er kommt nicht einmal zur Stadt, wo er nicht die Ehre hätte, zum Könige gelassen zu werden, der ihn mit ganz besonderer Güte empfängt.

Petersburg vom 26. Mai.

Morgen oder übermorgen erwartet man, nach einer längern Abwesenheit, die Ankunft S. M. des Kaisers in Gatschin und in Zarsskojeselo, und am Dienstag wird Allerhöchstdieselbe hier eintreffen. Ihre Maj. die Kaiserin Elisabeth bewohnt bereits seit acht Tagen die Sommer-Residenz Zarsskojeselo.

Die sämmtlichen Garde-Regimenter, auch die Artillerie der Garde, sind jetzt von hier abmarschirt. Wie es heißt, werden sie ein großes Uebungslager bei Witepsk bilden.

Aus Sachsen den 2. Juni.

Das Urtheil über Rügeleins Mörder, Rathhof, ist nunmehr dem König von Sachsen zur Bestätigung vorgelegt; es besteht in verstärkter Todesstrafe.

Die Jubilate-Messe ist nunmehr zu Ende; sie

war im Ganzen eine mittelmäßig gute Messe. Die Anzahl der anwesenden Griechischen Kaufleute war nicht groß; sie erhielten stets die günstigsten Nachrichten von den Fortschritten der Bewaffnung und Befreiung ihres Vaterlandes.

Warschau den 13. Juni.

Die hiesigen Aerzte, die DD. Wolff, Brant und Ciekierski, sind zur Belohnung ihrer verdienstlichen Thätigkeit in den Wissenschaften sowohl als auch zum Besten der leidenden Menschheit, vom Monarchen in den Adelsstand des Königreichs Polen erhoben worden.

Die jährliche Lustpilgerfahrt am zweiten Pfingsttage nach dem, wegen seiner reizenden Lage in einem Walde an der Weichsel viel besuchten Kloster Bielany war, des unbeschränkten Wetters ungeachtet, überaus zahlreich. Ohne die vielen Fußgänger und diejenigen, welche zu Wasser fahren, hat man allein gegen 2000 Wagen gezählt. — Das Kloster wurde vom Könige Wladislaw IV. gegründet; Johann Kasimir vollendete den Bau der Kirche; König Michael liebte den Ort vorzugsweise und befahl, sein Herz in dieser Kirche beizusetzen; aber erst seit Stanislaus August wurde die Spazierfahrt dahin am Tage des Ablasses zur Mode. Seine Verschönerung und die vortreflichen Wege dahin verdankt man der gegenwärtigen Regierung. Ehedem durften nur an diesem Tage Frauen die Kirche von Bielany besuchen, und am Tage darauf hat man Bänke und Fußboden sorgfältig gesäubert; jetzt wird diese Sitte kriechlich nicht mehr beobachtet.

Wien den 6. Juni.

Nach Briefen aus Konstantinopel vom 12. Mai war die Besorgniß vor erneuerten Ausbrüchen der Wuth der Türken gegen die Griechen nur zu gegründet. Einige Tage vor dem 12ten wurde vom Großherren der Befehl gegeben, sämtliche in der Hauptstadt befindliche christliche Kirchen niederzureißen, und es wurde auf der Stelle Hand an Vollziehung dieses grausamen Befehls gelegt. Die Türken bemächtigten sich zuerst aller Kirchenschätze und heiligen Geräthe, die seit Jahrhunderten aufgehäuft, und von sehr beträchtlichem Werthe waren. Hierauf wurden die Tempel des Herrn auf die protokollirte Art von den Ungläubigen entweiht, Feuer eingelegt, und was unverbrennbar war, niedergestossen. Sechzehn Kirchen wurden

sonach der Erde gleich gemacht und die größten Stängel dabei verübt. Vergeblich hatte sich der Russische Minister bei der Pforte, Baron Strogonoff, zweimal um Zurücknahme dieses, gleichsam alle Christen entehrenden Befehls beim Sultan Mahmud verwendet. Es wurde ihm antwortet, der Sultan sei unumschränkter Herr in seinem Reich, und durch Staatsgründe dazu veranlaßt. — Es sind Privatbriefe über diese Schreckensscenen angekommen, welche Details enthalten, die das Mitleid jedes Christen auf's lebhafteste in Anspruch nehmen müssen. Ehe der gewalthätige Befehl erging, war in der Hauptstadt Nachricht eingelaufen, daß die Hydrioten im Archipelagus 40 Schiffe aus Egypten mit reichen Zufuhren weggenommen hätten, welches, in Verbindung mit den für die Muselmänner so niederlagenden Nachrichten aus Macedonien, Morea und Albanien, wahrscheinlich den Zorn des Großherrn so hoch steigerte.

Nach allen Seiten suchten die Griechischen Einwohner von Konstantinopel bei Nacht zu entfliehen, und es war auch einer ziemlichen Anzahl gelungen; sie begaben sich nach dem Archipelagus. Das Haus des Kais. Russischen Legationsratsch Fontone war zwar geplündert und verbrannt worden; allein es scheint durch Zufall geschehen zu seyn, da nach den letzten Berichten zwischen der Pforte und dem Russischen Gesandten, Baron Eliogannoff, das freundschaftlichste Einvernehmen herrschte, und derselbe die Zuhaltung der strengsten Neutralität von Seiten Rußlands wiederholt hatte. Uebrigens befanden sich alle Griechen in Konstantinopel ohne Waffen, da der schmachlich hinggerichtete Patriarch bei Ertheilung seines Bannfluchs, auch die Waffen seinen Glaubensgenossen abfordern, und dem Großherren übergeben ließ, so daß an einen Ausstand der wehrlosen Griechen in der Hauptstadt nicht zu denken ist. Der Sultan Mahmud hatte aus eigener Machtvollkommenheit einen Patriarchen ernannt; dieser soll aber gleich am andern Tage aus Schrecken über seine Standeserhöhung, die unter den unglücklichsten Umständen erfolgte, plötzlich gestorben seyn.

Nachrichten aus Dersa sagen, daß die Hydrioten mit 56 großen und kleinen Schiffen die Dardanellen passirt, und sich eines dieser festen Schloßer bemächtigt hätten. Auch sind von da Nachrichten eingelaufen, welche das tragische Ende des verhängten Alt Pascha, dessen ungeheure Schloß

ge sich nun in den Händen der Griechen befinden, so wie die Niederlage des Belagerungskorps von Janina bestätigen. In Janina und Sulo (Hauptsiß der Sultoten) soll ein Senat zuminnung treten seyn, welcher die Füzgel der Regierung von Epirus ergreifen haben, und seine Befehle durch Senatus Consulto verkündigen soll.

Der österröichische Beobachter enthält einen weitläufigen Artikel über die dermalige Lage der europäischen Türkei, worin es unter andern heißt: „Daraus im verfloffenen Monat März hatte Ypsilanti insgeheim einen Vertrauten an den Kaiser des serbischen Volkes, Milosch Obrenowicz, abgeordnet, um ihn zum Aufstand vorzubereiten, und zur Unterstützung des griechischen Unternehmens aufzufordern. Zwischen den Serben und den Griechen besteht aber ein so ausgesprochenes Nationalhaß, daß es keineswegs zu verwundern ist, daß Milosch dem Vorschlage nicht nur kein Gehör gab, sondern der Pforte die Treue der serbischen Nation beschwor. Auch hat sich Serbien bisher ganz ruhig verhalten, wie dies der Fall von Seite der peloponnesischen Griechen in früheren Zeiten, während der lange und so oft wiederholten Unruhen in Serbien war.

Will man sich demnach nicht täuschen, so muß man den dermaligen Stand der Dinge aus dem folgenden Gesichtspunkte betrachten:

Das eigentlich griechische Unternehmen beschränkt sich in seinem Sinne auf den Peloponnes und die griechischen Inseln des Archipels. Der Ausbruch des Fürsten Ypsilanti scheint in dieser Beziehung zu früh gewesen zu seyn. Die durch die geheime Secre der Heträisten in Griechenland vorbereitete Revolution hat die Wiederherstellung des alten Griechenlands zum Zwecke. Diese Secre dann in ihrem Entstehen auf das Jahr 1814 zurückgeführt werden; ihre Verzweigungen sind weit ausgedehnt und mannigfaltig, und sie verbinden sich eng mit den Triebkräften, welche die letzten revolutionären Bewegungen in manchen Theilen des christlichen Europa bewirkten. Auch ist die Wahl des Augenblicks des Erscheinens des Fürsten Ypsilanti keineswegs zufällig gewesen, sondern es genügt einer oberflächlichen Ansicht, um dessen Zusammenhang mit dem geträumten Gange der Dinge in Asien und an manchen andern Orten nicht zu misskennen. Wenn es eines andern Beweises bedürfte, so wäre derselbe leicht in der Art des Unternehmens selbst zu entdecken,

welches, wie die übrigen revolutionären Unternehmungen des verfloffenen und des gegenwärtigen Jahres, einzig und allein auf den Grund politischen Truges gebaut war.

Der Zustand in der Wallachei war demnach nur nicht in dem Sinne der Heträisten, sondern demselben schaustracks entgegengefezt. Die beiden Fürstenthümer an der Donau genießen sehr ausgedehnte Privilegien und einer beinahe vollkommenen Unabhängigkeit von den Türken; die Muselmänner dürfen sich in diesen Provinzen nicht einmal ansäßig niederlassen. Die Klagen des dortigen Volkes sind also keinesweges gegen die osmanische Oberherrschaft, sondern gegen den Druck der griechischen Fürsten gerichtet, welche diese Länder stets mit unumschränkter Gewalt regierten, und dieselben ihrer persönlichen Habgucht und ihrer ausgedehnten Eitelkeit nur zu oft ausbeutend wütheten.

Serbien steht, wie ein getrenntes Land, mitten in dem griechischen Kampfe, ruhig.

Daß Ali Pascha von Janina dem Unternehmen nicht nur fremd ist, sondern eine bedeutende Rolle in selbem zu spielen haben dürfte, läßt sich aus dessen früheren Verhältnissen schließen. Seine in der letzten Zeit bedrängte Lage hat sich durch selbes wesentlich geändert. Man kann demnach die Lage des Epirus ebenfalls als ein Zwischenspiel in dem Gange der Ereignisse in der europäischen Türkei betrachten. Die große Mehrzahl der Bewohner dieses Landes sind übrigens auch slavischer Herkunft und keine Hellenen.

Welches wird die Entwicklung des großen Drama seyn? Diese Frage ist allerdings heute noch schwer zu lösen. Daß es nicht die seyn wird, welche manche Anführer eines auf die Störung der politischen Ruhe des christlichen Europa abgesehen berechneten Unternehmens beabsichtigten, war an dem Tage entschieden, an dem die großen Mächte ihren Standpunkt in selbem ausgesprochen haben.

Vermischte Nachrichten.

Wosen. Aus Krakau ist dieser Tage der Bischof Herr Carl Lipinski hier angekommen, um sich während der Johannisversur öffentlich hören zu lassen. Aus Krakau, Kremieniec und andern Städten Polens, so wie auch aus dem Auslande, namentlich aus Italien, Ungarn, Lach u. s. w. ist ihm ein ehrenvoller Ruf voran-

gegangen: Ein nicht gewöhnliches Talent und tiefes Studium haben ihm überall einen wohlverdienten Beifall erworben. In Lappach, Krakau und an andern Orten hat man Gedichte auf ihn gemacht. Seinem eben so reinen und gewandten als gefühlvollen Epiele wächst bei uns der neue Reiz hinzu, daß wir in ihm einen Landsmann auf den Höhen der heitern Kunst begrüßen, auf denen wir bisher nur Fremde glänzen sahen.

Die neueste Erfindung des Mechanikus Leon Kuchajewski in Warschau ist eine Vorrichtung, in welcher ein von der bewegenden Kraft in Umschwingung gesetztes, sich in einerlei Richtung im Kreise drehendes Rad ein zweites Rad treibt, das vorwärts und rückwärts läuft. Den Umlauf dieses Rades kann man in verschiedenen Richtungen benützen; die Zähne, welche in einander greifen, sind von der gewöhnlichen Art, und die Wendung des Laufs nach der entgegengesetzten Richtung verursacht weder Stoß, noch Erschütterung; Kraft und Zeit der beiden Räder erhalten sich gegenseitig andrer wie eins. — Ein Sachverständiger, Lehrer an der Warschauer Universität, war, als er die Erfindung zum ersten Male sah, der Meinung, dieselbe könnte in der Mechanik von großem Nutzen seyn. — Herr Kuchajewski hat auch die Absicht, eine Thurmuhre zu bauen, welche mit allen Eigenthümlichkeiten astronomischer Uhren, die geringe Größe nicht ausgeschlossen, doch die Kraft verbinden soll, Hämmer zum Aufschlagen an die größten Glocken zu heben, und Zeiger von der Größe gewöhnlicher Thurmuhrzeiger in Bewegung zu setzen. Durch Verminderung der Schwere in der Masse der Räder ist die Reibung und der Widerstand vermindert.

Für vollwichtige holländische Dukaten bezahlen die Wechsel in Warschau 20 Fl. 6 pgr. und nehmen 20 Fl. 9 pgr.

Denkende Köpfe in Polen beschäftigen sich viel mit den Mitteln, der am sich greifenden Verarmung zu steuern, und belagen unter andern Einsuhrverbote gegen fremde Luxusartikel in Vorschlag. Auf diese Veranlassung führt ein Warschauer Blatt folgende Stelle aus J. J. Rousseaus Buche über die Verfassung von Polen an: „Niemand haben Gesetz gegen den Luxus ausgerottet. Er wuch aus dem Herzen des Menschen gerissen seyn, und unverdorrte, edlere Grünsüßholzwürmer an dessen Stelle gepflanzt worden. Verbote gegen überflüssige Dinge sind ein unzu-

verlässiger und vergeblicher Beistand; wenn nicht zuvor Haß und Verachtung dagegen erregt werden. Luxusgesetze, wie entfernt, eine schädliche Gewohnheit zu unterdrücken, werden ihr eben durch den Zwang neuen Reiz geben. Einfachheit in Fuß und Sitten ist das Werk nicht der Gesetzgebung, sondern der Erziehung.“ Fiat applicatio.

Regierungsweltlichkeit der Engländer in Betreff der Erlernung des Hindostanischen zur Erleichterung des Aufenthalts in Ostindien.

Ungeachtet man schon sehr viel von Ostindien weiß, behaupten doch Kenner, daß unsere Bekanntschaft mit dieser höchst merkwürdigen Erdgegend noch in ihrer Kindheit sei. Dies kommt größtentheils daher, daß bisher nur eine kleine Anzahl der dort angestellten und handelsreisenden Engländer sich eine Kenntniß der Landessprache erworben: Aber da man diesem Uebel schon seit 20 und mehr Jahren entgegengearbeitet hat, so unterscheiden sich die jetzigen Engländer hierin vorthellhaft von den ehemaligen. In der Regel gehen nur wenige aus London dorthin ab, ohne sich einige Kenntniß der Hindostanischen, als der herrschenden Sprache, erworben zu haben. Viele legen auch einen Grund im Persischen.

Seit geraumer Zeit ist die Einrichtung getroffen (und der vortrefliche Marquis von Hastings, sonst Lord Mordaunt, jetziger Generalgouverneur von Indien, hält sehr daran), daß keine Anstellung, welche orientalische Sprachkenntniß erfordert, erteilt wird, bevor der Candidat im College zu Fort William eine Prüfung bestanden hat.

(Morgenblatt für gebildete Stände No. 52. Seite 207. den 8. März. 1821.)

Endesunterschiedener empfiehlt sich einem geehrten Publico zur bevorstehenden Johannis Versur mit einem wohl assortirten Lager von gefassten Juwelen, Perlen und Bijouterien. Auch kauft derselbe Gegenstände die in dieses Fach einschlagen.

Posen den 19. Juni 1821.

S. S a l l i n g,
Juweller aus Berlin, logirt am Markt
im Stremmlerschen Hause Nr. 92. eine
Treppe hoch.

(Hierzu eine Beilage.)

Wissenschaftliche Nachrichten.

Fortgesetzte Notizen aus dem Berichte über die viers-jährige Thätigkeit der Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften in Warschau.

Die Gesellschaft hat verschiedenlich Schriften und Werke von einheimischen und fremden Autoren zugesandt erhalten, nämlich: die Jahrbücher der Abhandlungen der italienischen Institute in Bologna und Mailand, besondere Aufsätze über die Eigenschaften und Wirkungen des Magnet; über die Lehre von den Himmelskörpern, von den Ursachen der Bewegungen der Erde und die Planeten; vom Verhältnisse der physischen und moralischen Kräfte; über die astronomischen Uhren; über die praktische Fortifikation; über holzparende Feuerherde; vom Ursprunge des Lebens und Wachstums des menschlichen Embryo; von der Entbindungskunst; Beschreibung eines Gebährstuhls neuer Erfindung; von den Krankheiten und Seuchen des Viehs; von den Schaafpocken; von der Anlage der verschiedenen Arten von Gärten. Auch ist uns mitgetheilt worden: eine Geschichte der litauischen Bibel, ein Beitrag zur Religionsgeschichte der nördlichen Völker; ein episch-mythisches Gedicht aus dem litauischen Originale des Christian Donalaitis übersetzt; eine musikalische Komposition zur Messe. Alle diese verschiedenen Handschriften sind in den gehörigen Abtheilungen erörtert und Bemerkungen darüber gemacht worden.

Ein Preis von einer goldenen Medaille 50 Dukaten schwer war auf die vollständige, der Fassungskraft des Volks entsprechende Belehrung gesetzt worden über dasjenige, wovon die Bewohner unseres Landes sich am meisten zu hüthen und was sie zu thun haben, damit sie an Gesundheit und Leben nicht Schaden nehmen. Von den eingesandten Abhandlungen ist eine gekrönt und abgedruckt worden.

Vor drei Jahren wurde als Preisaufgabe die Frage gegeben, welches die leichteste Methode sei in den verschiedenen Theilen unseres Landes auf die am wenigsten kostbare Art die bequemsten und dauerhaftesten Landstraßen anzulegen. Den eingesandten Abhandlungen fehlte es, bei aller gründlichen Sachkenntniß, mit der die in anderen Ländern angewandten Methoden beschrieben waren, doch an der wesentlichen Berücksichtigung des bei uns Anwendbaren, in einem aufgeschichteten und aufgeschwemmten Boden.

Die Frage, welches die am wenigsten kostbaren und sichersten Mittel seien, die Obstbäume vor strengem Frost zu schützen, war mit einem Preise von einer goldenen Medaille bekannt gemacht worden. Von fünf Beantwortungen hat keine aus Theile der Aufgabe befriedigend gelöst.

Vor zwei Jahren wurde die Frage aufgegeben: Wie war die öffentliche Erziehung in Polen beschaffen, von den ältesten, bis auf die neuesten Zeiten; und welchen Einfluß hatten die Veränderungen der Erziehungsweise auf Charakter und Sitten der Einwohner, auf Glück und Unglück des Landes? Noch ist keine Antwort eingegangen. Die Gesellschaft, von gleichem Eifer, wie die ganze Nation beseelt, der Tapferkeit und Tugend des Generals Kosciuszko die gebührende Huldigung darzubringen, hat die Gelehrten mehrerer Völker und Länder zu Abfassung einer historischen Lebenschrift des uns sterblichen Mannes aufgefordert. Eine goldene Medaille 100 Dukaten schwer war der Preis. Aus Frankreich, Deutschland und Polen sind drei Schriften eingesandt worden, die ihren Werth haben, aber dem Zwecke noch nicht überall entsprechen. Die Aufgabe ist daher abermals für zwei Jahre erneuert worden.

Durch den Tod hat die Gesellschaft in den vier Jahren verloren: Arbeitende Mitglieder: Dominicus Koczynski, Wacław Przewyrtowski, Marcellus Bacciarelli, Michael Bergonzoni, Thaddeus Maruszewski, Xaver Bohuski, Franz Czaykowski; Adjunkten: Michael Krawewski, Johann Zwiethowski, Jacob Symkiewicz, Franz Karwowski, Johann Christian Hoffmann, Hiacyntus Przybylski, Karl Sierakowski, Konstantin Kuschel, Paschalis Poulin, Aloysius Zielinski, Johann Lerner, Johann Luczynski; Ehrenmitglieder: Johann Heinrich Dabrowski, Baron Nachitz in Sachsen und Denon in Frankreich.

Die Bibliothek und andere wissenschaftliche Sammlungen der Gesellschaft sind in diesen Jahren ansehnlich vermehrt worden. Von den Jahrbüchern der Gesellschaft wurden der 11. 12. und 13. Theil zum Druck befördert.

(Die Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Das zur Präfect Anton v. Garczynski'schen Liquidations-Masse gehörige, im Obozniker Kreise Posener Regierungs-Departements belegene Gut

Walogzyn, soll von Johanni d. J. auf ein Jahr verpachtet werden. Der Termin hiezu steht auf den 30. Juni c.

Vormittags um 9 Uhr, vor dem Deputirten Landgerichts-Rath Nyll in unserm Instruktions-Zimmer an, zu welchem wir Pachtlustige vorladen. Jeder Bietende muß eine Caution von 500 Rthlr. dem Deputirten erlegen, und die übrigen Pachtbedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden. Posen den 7. Juni 1821.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Bekanntmachung.

Die zum Schlüssel Starolenka gehörigen ohnweit Posen belegenen 3 Vorwerke

Minkowo,

Groß- und

Klein-Starolenka

nebst Zubehör sollen auf ein Jahr, d. i. von Johannis d. J. bis Johannis 1822, in Zeitpacht ausgegeben werden, indem mit Johannis 1822, die schon eingeleitete Dismembration derselben zur Ausführung kommen wird.

Zu dem Ende haben wir einen Licitations-Termin auf den 27. Juni c. a. Vormittags um 10 Uhr im Sessions-Zimmer der hiesigen Regierung anberaumt, und den Regierungs-Rath Stürzel zur Abhaltung dieses Termins beauftragt.

Bietungslustige werden eingeladen im besagten Termine zu erscheinen.

Der Licitation wird der v. Kurowskische Unterpacht-Contract vom 3. Julius 1817. zum Grunde gelegt und mit der dort bestimmten Pacht-Summe zu bieten angefangen werden.

Den Zuschlag behalten wir uns vor.

Jeder, welcher mitbieten will, muß ein Attest des Landraths seines Kreises darüber beibringen, daß er die zu einem Domainen-Pächter erforderliche Qualität und das zur Ueberrahme dieser Pacht erforderliche Vermögen besitzt. Auch muß er darthun, daß er eine Caution von 850 Rthlr. zu leisten im Stande ist.

Nicht minder ist der Meistbietende verpflichtet ein Vadium von 400 Rthlr. baar im gangbaren preussischen Courant bei der Regierungshaupt-Casse zu deponiren, welches, falls er vom Gebot zurücktritt, dem Fiscus als Entschädigung anheim fällt.

Der Unterpacht-Contract des v. Kurowski vom 3. Julius 1817. kann täglich, während der Dienststunden in unserer Registratur eingesehen werden, und jeder Interessent sich dieserhalb an den Herrn Hofrath Schbgel wenden.

Posen den 13. Juni 1821.

Königl. Preuß. Regierung II.

Bekanntmachung.

Die im Schroder Kreise Posener Regierungs-Departement belegenen Güter Drzgowo, Wy-slawice und Sokolniki sollen auf den Antrag der Gläubiger von Johanni d. J. bis dahin 1824 auf drei Jahre anderweit im Termin

den 27sten Juni c. Vormittags um 11 Uhr,

vor dem Deputirten Landgerichts-Rath Nyll in unserm Partheizimmer meistbietend verpachtet werden. Pachtlustige werden hiermit mit dem Bedeuten eingeladen, daß der Licitant eine Caution von 500 Rthlr. dem Deputirten erlegen muß, und die bigen Pachtbedingungen jederzeit in unserer Registratur eingesehen werden können.

Posen den 7. Juni 1821.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Das im Dorfe Kraplewo bei der Stadt Staszewo belegene Vorwerk Kraplewo, soll von Johanni d. J. bis dahin 1822 auf ein Jahr im Termin

den 26sten Juni c. Vormittags um 11 Uhr,

vor dem Deputirten Landgerichts-Rath Nyll in unserm Gerichtsslocale öffentlich meistbietend verpachtet werden, wozu Pachtlustige eingeladen werden. Jeder Licitant muß eine Caution von 100 Rthlr. dem Deputirten deponiren, und die übrigen Pachtbedingungen können jederzeit in unserer Registratur nachgesehen werden.

Posen den 4. Juni 1821.

Königl. Preuß. Landgericht.

Offener Anzeig.

Ueber das Vermögen des zu Bronke verstorbenen Johann Gottlieb Briese ist heute der erbbschaftliche Liquidations-Proceß eröffnet worden. Es werden daher alle diejenigen, die Geld, Prtiosen, Documente oder Briesschaften des Gemeinschuldners hinter sich haben, aufgefordert, nicht das Geringste davon an die Briese'schen Erben zu verabsolgen, vielmehr uns sofort treulichst Anzeige zu machen, und diese Gelder und Effecten oder Briesschaften, mit Vorbehalt ihres daran habenden Rechts, an unser Depositorium abzuliefern, widrigenfalls die geleistete Zahlung oder Ausantwortung für nicht geschehen geachtet, und zum Besten der Masse anderweit beigezogen werden wird.

Diesenjenigen, welche dergleichen Sachen und Gelder verschweigen oder zurückhalten, haben überdem noch zu gewärtigen, daß sie ihres daran

habenden Pfand, oder andern Rechts für verlustig erklärt werden.

Posen den 4. Juni 1821.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Das im Schrodaer Kreise belagene zum Senator Woywode General v. Dabrowski'schen Nachlaß-Wasse gehörige Vermerk Buchwald soll ohne Inventarium anderweit auf zwei nacheinander folgende Jahre verpachtet werden. Der Termin steht auf den 26sten Maj. vor dem Land-Gerichts-Rath Eisner in unserm Gerichts-Schlosse an.

Die Bedingungen können in der Registratur eingesehen werden.

Wer bieten will, hat, bevor er zur Auktion zugelassen werden kann, eine Caution von 500 Rthlr. dem Deputirten zu erlegen.

Posen den 18. Juni 1821.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Edictal-Citation.

Alle diejenigen, welche an die, von dem Gutsbesitzer Peter v. Trompczynski unterm 8ten Mai 1781 über ein Darlehn von 200 Rthlr. der Kirche zu Kostowo ausgestellte und auf die Güter Fejlorke Nr. 110., Kostowo Nr. 133., Krostkowo und Krostkowske Nr. 140. eingetragene und verloren gegangene Obligation und das darin enthaltene Capital, als Eigenthümer-, Cessionari-, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Anspruch zu haben, glauben, werden ad Terminum

den 18ten September

vor dem Landgerichts-Assessor Wegener, Morgens um 10 Uhr unter der Verwarnung vorgeladen, daß die Ausbleibenden mit ihren etwaigen Ansprüchen auf die Obligation präkludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen anferlegt werden wird.

Schneidemühl den 9 April 1821.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

So unangenehm es von der einen Seite ist, unstatthafte Anträge in Beziehung auf Geldanteilen ablehnen zu müssen, so erfreulich ist es wiederum von der andern Seite, die Wünsche derjenigen Geldbedürftigen welche Sicherheit zu leisten im Stande sind, und bei denen nur die Conjunctionen eine augenblickliche Stockung hervorgebracht haben, realisiren zu können. Mehrere sehr achtbare Comittenten fahren fort das unterzeichnete Contor in diese Lage zu versetzen, und indem ihnen hiermit der gebührende Dank öffentlich gezollt wird, werden sämmtliche respective Interessenten die Gelder ausnehmen wollen, mit Hinweisung

auf die Anzeigen in den Beilagen zu Nr. 39. u. 46. dieser Zeitung, ergebenst ersucht ihre Aufträge unmittelbar ertheilen zu wollen dem

Commissions-Contor
in Posen am Ringe Nro. 80.

Verpachtungen.

Unter mehreren können auch einige sehr vortheilhafte Pachtungen nahe in Posen nachgewiesen im Commissions-Contor am Ringe No. 80. in Posen.

Zu allen Aufträgen diedurch einen Dritten ausgeführt werden können, namentlich aber zu Geld-, Waaren-, Güter-, Häuser-, Pacht-, Mieths- und sonstigen Geschäften empfiehlt sich angelegentlichst und ergebenst

Das Commissions-Contor,

am Ringe Nro. 80. in Posen.

NB. Von 6 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends wird während der Johanniszeit das gedachte Contor immer offen seyn.

Etablissemens-Anzeige.

Nachdem ich von Einem Königl. Hohen Ministerio der Geistlichen-, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten in Berlin als ausübender Zahnarzt für Posen approbirt, und in dieser Qualität von der Königl. Hochpreislichen Regierung des Großherzogthums Posen hieselbst vereidert worden bin, so zeige ich einem hochgeehrten Publico hiermit ganz ergebenst an, daß ich mich in hiesiger Stadt als praktischer Zahnarzt niedergelassen habe, und empfehle mich als solcher in allen Zweigen der Zahnarzneykunst, sowohl im Einsetzen als allen nur möglichen Operationen und Konsevation der Zähne.

Auch ist bei mir Zahntinktur, Zahnpulver, Essenz, Zahnschmerzmittel, Spiritus und Zahnbürsten jeder Zeit zu haben.

Posen den 19. Juni 1821.

D. Mönich,

wohnhaft in der Breklauerstraße
Nro. 242.

**Die Kunstgärtner Traugott & Jacob
Seidel aus Dresden.**

geben sich die Ehre hiermit ergebenst anzuzeigen, daß sie den 22sten Juni mit einer Sammlung schöner exotischer Pflanzen, als: gefüllte Camellien, Erica, Kalmien, Nerrosideros, Drangen, Rhododendron u. u.; desgleichen mit vielen Sorten Blumensamen in separirten Paqueten jedes à 1 Rthlr., und zwar in neuerlei Paqueten mit Perennien für das freie Land in sechserlei Paqueten, mit einjährigen oder Sommerblumen für das freie Land, mit dreierlei Paqueten extra schöner Sommer-Leucocyen, und mit zehnerlei Paqueten verschiedenen Hauspflanzen-Samen, als auch den gesuchtesten Sorten Gemüß-Samen, in Posen eintreffen werden.

Da sie sich nicht länger als fünf Tage in Posen aufhalten können, so eruchen sie eine hohe Noblesse und geehrte Garten-Liebhaber höchst, sie mit zahlreichen Besuchen baldigst zu beehren, und sich von der Schönheit und Nützlichkeit der mitgebrachten Pflanzen und von der Solidität im Saamengeschäft, gefälligst zu überzeugen.

Sie sind zu finden in der Breite-Straße Nr. 108. im Hause des Herrn Wieczorkiewicz, und schmeicheln sich, daß der Name Seidel schon bei mehreren hiesigen Herrschaften bekannt seyn und zu einer vortheilhaften Empfehlung dienen wird.

Der Schneider-Meister J. F. Kanow aus Berlin, empfiehlt sich bestens mit Verfertigung aller Sorten Manneskleidungsstücke. Wohnhaft in der Wilhelmsstraße im Goldenen-Hirsch.

Posen den 19. Juni 1821.

Licitation.

Den 25. d. M. Früh um 8 Uhr werden auf dem hiesigen Rathhause eine Treppe hoch verschiedene Gläser und Karaffinen u., Damen-Kämme, Ohringe, Ringe, Tabaks-Pfeifen, Scheeren u. s. w. im Wege öffentlicher Licitation verkauft, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Posen den 18. Juni 1821.

Rdnigl. Executor.

Maslaniewicz.

Wohnungen die angeboten werden.
Sechs Zimmer mit oder auch ohne Möbel nebst zwei Bedienten-Stuben, zwei Küchen, Keller, geräumig

ger Stallung und Wagen-Kemisen, sind im ganzen oder einzeln vom 7. Juli c. an bis Michaelis und von Michaelis auf ein ganzes Jahr zu vermietthen, das Nähere erfährt man unter Nro. 169 in der Wilhelmsstraße.

Der Verkauf des an der Wasserstraße unter der Nro. 187. belegenen Gasthofes zum rothen Adler, mit welchem aus Gründen bisher Anstand genommen worden, soll nunmehr statt finden, und sind die desfalligen Kaufbedingungen jeder Zeit daselbst zu erfahren.

Auch ist das daneben stehende mit Nro. 188. bezeichnete Eckhaus zu verkaufen, und die Verkaufsbedingungen sind daselbst zu erfragen.

Das sub Nro. 106. ohnweit dem Dominikaner-Kloster belegene Haus, nebst einem großen Gemüse- und Obst Garten, ist von Weinachten d. J. zu vermietthen. Das Nähere darüber, kann man bei der Frau Schmidt wohnhaft in der Breiten Straße sub Nro. 107. zu erfahren.

Posen den 20. Juni 1821.

Die erste Etage nebst Stallung, Wagenremise und Schutboden auf der Schloßgasse unter Nro. 291. ist von Michaeli ab, auf ein Jahr zu vermietthen.

J. Korzeniewski.

Schaafovieh-Verkauf.

Den 24. Juni d. J. werden 80 Stück Merinos-Widder und 100 Stück Merinos-Mutterschaafe, welche aus den vorzüglichsten Schäfereien abstammen, durch Johann Valentin Zedl aus Allee bei Dessau gebürtig, nach Posen bei dem Kanon-Platz im Geislerschen Hause Nro. 17 wo die vorige Feilsbahn war, gebracht, und aus freier Hand verkauft.

Zu Verkaufen.

Ein schöner ganz neuer, moderner vierföhriger Wagen auf vier Federn, mit Verdeck des Rücksitzes, eisernen Achsen und messingenen Buchsen steht in der Vorstadt St. Martin Nr. 102. aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige haben sich daselbst eine Treppe hoch zu melden.

Bauholz verschiedener Art, so wie Klefern und Erlen Brennholz ist zu billigen Preisen auf dem Graben im Rdnigl. Holzbofe bei dem Holzwärter Schwabe zu bekommen; auch kann man Nachrich deswegen in der Probstei St. Adalbert vor dem Bronker Thore erhalten.